

Projektbeschreibung: Babaduri-Borsmonostor-Klostermarienberg

Mit einem Baubeginn von 1196 ist die Zisterze Marienberg das älteste Kloster des Burgenlandes. Die Anlage bestand bis zum Jahr 1529 und wurde nach Zerstörung durch die osmanische Armee und nach der im Jahr 1679 erfolgten Übertragung an das Stift Lilienfeld zum Teil wieder errichtet. Das Projekt soll der Ortsbevölkerung, dem Bezirk und darüber hinaus dem ganzen Burgenland wie auch dem angrenzenden Ausland über an der Nordwand des Klosterstadels angebrachte Schautafeln, eine Publikation (Begleitheft), zwei Folder und (während der Projektlaufzeit) PowerPoint-Präsentationen zur „Lange Nacht der Kirchen“, dem „Tag des Denkmals“ und während des „Kastanienfestes“ spannende Einblicke sowohl zur Entstehung, als auch zur Geschichte des vom Stift Heiligenkreuz besiedelten Klosters bieten. Durch die Einbindung in den durch Klostermarienberg führenden Radweg „Euro Velo 13“ wird nicht nur für die Gemeinde und den Bezirk, sondern auch für das jenseits der Grenze liegende Köszeg/Güns ein kulturelles wie auch ein touristisches Highlight geboten, das sich in der Region in einem deutlichen Mehrwert niederschlagen wird.

Die durch den Neubau eines Feuerwehrhauses auf dem Gelände des ehemaligen Klosterfriedhofes im Jahr 1992 ausgelösten Grabungen haben nicht nur 1000 Bestattungen der seit der Mitte des 16. Jahrhunderts im Ort ansässigen Kroaten, sondern auch mittelalterlichen Gräber der Mönche erfasst. Daneben wurden die aus dem frühen 13. Jahrhundert stammende Klosterkirche mitsamt den Grablegen der Stifterfamilie entdeckt.

Eine erste Präsentation erfolgte 1996 im Rahmen der Ausstellung „800 Jahre Zisterzienser im pannonischen Raum“. Wegen des regen Interesses wurde die Ausstellung um ein Jahr verlängert, danach jedoch vollständig abgebaut, sodass heute vor Ort - mit Ausnahme eines durch das Bundesdenkmalamt geplanten Schutzbaues und einer verbliebenen Tafel zur Geschichte der Anlage – nichts über das Kloster zu erfahren ist. Der zur Ausstellung aufgelegte, mittlerweile vergriffene Katalog entsprach allerdings auch damals in keiner Weise den Informationsbedürfnissen der Bevölkerung. Seit Beinahe drei Jahrzehnten ist die Anlage wieder in einen „Dornröschenschlaf“ versunken.

Das Projekt „Babaduri-Borsmonostor-Klostermarienberg“ soll neben Schulklassen die Menschen der Region und des Landes, sowie Besucher aus dem Raum Köszeg/Güns (Einbindung in den Radweg „Euro Velo 13“) über die Entstehung und die wechselvolle Geschichte der Marienberger Klosteranlage informieren. Die Vermittlung soll über zehn großformatige Schautafeln, eine auf 120 Seiten konzipierte Publikation – alle Texte auf den Tafeln und der Publikation werden in Zusammenfassungen in die englische, kroatische und ungarische Sprache übersetzt – und über die Dauer der Projektlaufzeit mittels Powerpoint-Präsentation zur „Lange Nacht der Kirchen“,

zum „Tag des Denkmals“ wie auch während des „Kastanienfestes“ erfolgen. Alle Tafeln, die Publikation und die Folder sind mit einem QR Code versehen und werden in digitaler Form auf der Homepage der Gemeinde Mannersdorf/Rabnitz präsentiert, wo sie online abrufbar sind. Die Webseiten der Stadt Köszeg/Güns sowie der Stifte Heiligenkreuz und Lilienfeld werden mit der Homepage der Gemeinde Mannersdorf und somit mit den Tafeln, dem Begleitheft und den Foldern verlinkt. Besucherinnen und Besuchern wird vor Ort die Möglichkeit geboten, mittels des QR Codes direkt zu den PDF-Dateien aller Tafeln und zu weitführenden Informationen zu gelangen.

Ziel des Projektes ist über die Aufarbeitung und Darstellung der weithin unbekannten Geschichte des ältesten Kloster des Burgenlandes eine nachhaltige Belebung der brach liegenden kulturellen Ressource „Klostermarienbergr“. Gleichzeitig sollen die Aktivitäten der Bewusstseinsbildung der Bevölkerung dienen (unbekannte Schätze der Heimat) und zu einem touristischen Mehrwert im Bezirk Oberpullendorf beitragen.